

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 24.

Neuenbürg, Samstag den 12. Februar

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Öffentliche Zustellung.

Ludwig Büchele, Steinbauer von Unterniebelbach klagt gegen den nach Amerika entwichenen

Christian Glauner, led. Bauern von Unterniebelbach wegen Schadenersatzforderung, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Bezahlung von 158 M 50 S Verpflegungs- u. Kosten seines Sohnes in Folge der vom Beklagten an diesem verübten Körperverletzung und tadelt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg auf

Dienstag den 26. April 1887 vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Neuenbürg am 2. Februar 1887.

Gerichtsschreiberei des N. Amtsgerichts: Weinbrenner.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. Februar vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Staatswaldungen Vorderer und Hinterer Langsteig des Distrikts Eiberg:

26 Nm. buchene Scheiter, 85 Nm. dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 2 Nm. dto. Abfall; ferner 23 Nm. buchene Reisprügel.

Das Holz liegt am Kollwassersträhle oberhalb dem Kollwasserhof und an der unteren Langsteig.

Revier Liebenzell.

Die zur Abfuhr des im Jahr 1886 verkauften, noch im Walde befindlichen Holzes erforderlichen Waldwege sind offen; die Holzkäufer werden hiermit aufgefordert, spätestens bis 15. März d. J. dieses Holz vollends aus dem Walde zu entfernen.

N. Revieramt.

Biefelsberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf amtsgerichtliche Anordnung vom 21. v. M. kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Liegenschaften der Jal. Fr. Faas, Bauers Eheleute von Biefelsberg am

Dienstag den 8. März 1887 vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Biefelsberg erstmals zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich:

Markung Biefelsberg:

Nr. 12. Ein zweistöckiges Wohnhaus samt Keller, Wasch- und Badhaus mit Branntweinbrennerei - Einrichtung, ein Schafstall mit Holzhitte und Nr. 13 1/2 an einer Scheuer unten im Dorf;

Parz. 94/2 9 a Gras- und Baumgarten beim Haus und

Parz. 120/1 1 ha 34 a 36 qm Acker, Laubgebüsch und Weg im Weiling.

Gesamtanschlag mit Rücksicht auf die darauf haftenden Wohnungs- und Leibgedingrechte 2700 M

Zum Verwalter dieser Liegenschaften ist bestellt Gemeindepfleger Oelschläger von hier.

Den 10. Februar 1887.

Verkaufskommission:

Gerichtsnotar Fehleisen.
Schultheiß Stephan.

Neuenbürg.

Vermietung eines Heubodens.

Der Heuboden in der städtischen Scheuer an der Wildbaderstraße wird am

Samstag den 12. Februar d. J. vormittags 11 Uhr

im Aufstreich vermietet werden.

Den 7. Februar 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 11. Febr. 1887.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, während der Krankheit und dem Tode meiner lieben Frau

Friederike geb. Boll,

sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen den tiefgefühltesten Dank

Gottlob Wadenhut
mit seinen Kindern.

Fürs Ausland

werden gesucht mit Reisevergütung:

6 Zimmermädchen,

3 Küchenmädchen,

1 Weißzeugbeschließerin,

1 Kaffeeköchin,

2 Hausburken.

Jedoch nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können. Wo sagt das Compt. d. Bl.

Eine gesunde Amme

wird gesucht. Zu erfragen bei Frau Hebamme Siegle in Pforzheim.

Biefelsberg.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am

Donnerstag den 17. Februar d. J.

stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns Freunde und Bekannte

in das Gasthaus zum „Adler“ dahier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung anzunehmen.

Johannes Kopp, Bierbrauer,

Sohn des Joh. Kopp, Bauer u. Gemeinderat in Wöttlingen D.A. Calw.

Dorothea Weber,

Tochter des Jakob Weber, Bauer, Gemeinderat und Stiftungspfleger in Biefelsberg.



Pforzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Bahnhofstraße No. 1** (neben Herrn Konditor Knüdler) eine

Filiale meines Strick-Geschäfts

verbunden mit einer

Garn- und Kurzwaren-Handlung

errichtet habe.

Ich erlaube mir besonders auf mein reichhaltiges Lager in **Woll- u. Baumwollgarnen** in den neuesten Farben, darunter eine große Auswahl in echtfarbenen Garn D. M. C. aufmerksam zu machen. Es ist die Einrichtung getroffen, daß auswärtige Kunden, die z. B. bei ihrer Ankunft eine Bestellung auf Strumpflängen etc. aufgeben, dieselben bei ihrer Heimreise in Empfang nehmen können. (Auch Sonntags geöffnet.)

Unter Zusicherung billigster Bedienung achtungsvoll

Frau A. Wörner.

Neuenbürg.

Am Samstag den 12. Februar im Hotel zur Alten Post:

Konzert

des

Kirchenchors und Niederchors.

Programm.

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Overture zur „Zauberflöte“, vierhändig | von Mozart. |
| 2. „Morgengebet“ (O wunderbares tiefes Schweigen)
Gem. Chor | „ Mendelssohn. |
| 3. „Das Felsenkreuz“ (Von Glorienlicht umflossen),
Männerchor | „ Krenker. |
| 4. „Wanderers Nachtlied“, Duett für Sopran und Alt | „ A. Rubinstein. |
| 5. a) „An der Weser“ | „ Guß. Pfeffel. |
| b) „Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen“
(Tenorsoli von Gen. F. Merklin aus Pforzheim.) | „ v. Neßler. |
| 6. „Glück auf, du schönes Schwabenland“, Gem. Chor | „ Braun. |
| 7. „Dir möcht' ich diese Lieder weihen“, Männerchor
(Text von K. Wilsch.) | „ Krenker. |
| 8. Jubel-Overture, 4händig | von C. M. v. Weber. |
| 9. „Frühlingsahnung“ (O sanfter, süßer Hauch),
Gem. Chor | „ Mendelssohn. |
| 10. „Was bräufest du, mein junges Blut“, Männerchor | „ Methfessel. |
| 11. a) „Hab' in der Brust ein Vögelein“ | „ F. Abt. |
| b) „Schlaf' wohl, du süßer Engel du“
(Tenorsoli von Gen. F. Merklin aus Pforzheim.) | |
| 12. „Ich wollt', meine Lieb' ergöbe sich“, Duett für
Sopran und Alt | „ Mendelssohn. |
| 13. „Jetz' gang i ans Brünnele“, schwäb. Volkslied,
Männerchor | „ Silcher. |
| 14. „Ade, du lieber Tannenwald“, Gem. Chor | „ nach Esfer. |

Anfang abends halb 8 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Entree beliebig

jedoch nicht unter 50 Pfg. à Person.

(Der Rein-Ertrag ist für Vereinszwecke bestimmt.)

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von **J. Meeh.**

Geschäftsbücher

empfiehlt

J. Meeh.

Verloren

gieng am 30. Januar von Neuenbürg nach Höfen ein **goldenes Medaillon**. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung abzugeben bei **Fr. Hummel, Höfen**.



Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Neuenbürg.

Güllenspumpen, Futter- und Schneid-Maschinen,

sowie

Maschinenmesser,

in jeder Größe stets vorrätig bei

Christian Gensle,

Schmied und Windenmacher.

Neuenbürg.

1000 Mark

werden von der Stiftungspflege gegen Sicherheit ausgeliehen.

Stiftungspfleger **Knüller.**

Gewerbebank Neuenbürg.

Eingetragene Genossenschaft.

Am Sonntag den 13. Februar nachmittags 3 Uhr

findet die jährliche

General-Versammlung

im Lokal der **Luz'schen** Bierbrauerei statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht pro 1886 und Festsetzung der Dividende.
2. Neuwahl des Ausschusses und des Vereinsvorstandes.
3. Frage über die Einführung des Contocorrent.

Hiezu werden die Mitglieder unter Hinweis auf § 4 der Statuten eingeladen.

Den 9. Februar 1886.

Der Ausschuss.

Neuenbürg.

Heute Samstag abend

Mehlsuppe

E. Lustnauer, z. Sonne.

Enzklösterle.

Die am 27. Januar d. J. gegen Gemeinderat **G. Vächtle** gesprochenen Worte in der Wohnung des **J. Neuweiler** nehme ich **öffentlich zurück.**

Johann Keppler.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

1200 u

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Bereit. Zu erf

Deu

Die franz hat am Dienst außerordentliche Zwecke des Herforderten Credit einstimmig bew Das ist — leid welches sich da vertretung zeigt deutschen Reichst jahren. Zu Reic ung jeder einz liches Feilschen wochenlangen B Resultat — in tiertenkammer C über die Notw forderungen un sofortige Zusti denselben. Dieje selber!

Im Berli befindet sich zur ausgestellt, weld Olga von Wi Lehrer an der K furt a. M., aus Straßbu Essen, welches Hohenlohe den sagte ersterer, daß ein Krieg so lange die Frankreich nicht haltlos die Beträge geschaf den Frieden hin lothringische Bev die Wahlen die bei den verbünd deutschen Volke durchgedrungen die Wirkung de voll anerkenne hoffen, den ar gleichgestellt zu Pforzheim flossenen Montan markt war mi 773 Stück Grov viel befahren. Allgemeinen e dürfen. Die Pr hergegangenen

Der Staatar Verwaltung tembergische für das Rechnun gegeben von dem wärtigen Angele die Verkehrsamt der J. B. Meßler Auf die Bek Hypothekenb E. 188 betr.



Birkenfeld.

1200 und 600 Mark

Pflichtgeld liegen zu 4 1/2 Prozent gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Kronik.

Deutschland.

Die französische Deputiertenkammer hat am Dienstag ohne jede Debatte den außerordentlichen, von der Regierung für Zwecke des Heeres und der Marine geforderten Kredit von 116 Millionen Frs. einstimmig bewilligt — alle Achtung! Das ist — leider! — ein anderes Bild, welches sich da in der französischen Volksvertretung zeigt, als wir es in dem letzten deutschen Reichstage in den Militärdebatten sahen. Im Reichstage kleinliche Bendrängung jeder einzelnen Position, ein widerliches Feilschen um dies und das und nach wochenlangen Verhandlungen ein negatives Resultat — in der französischen Deputiertenkammer Sinnlichkeit aller Parteien über die Notwendigkeit der Regierungsforderungen und demnach unbedingte und sofortige Zustimmung der Kammer zu denselben. Diese Parallele spricht für sich selber!

Im Berliner Kunstgewerbemuseum befindet sich zur Zeit der Reliquienkreise ausgestellt, welcher im Auftrage der Königin Olga von Württemberg von Widmann, Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M., ausgeführt wurde.

Strasbourg, 9. Febr. Bei dem Essen, welches der Statthalter Fürst Hohenlohe dem Landesauschusse gab, sagte ersterer, die Zeiten würden, ohne daß ein Krieg bevorstehe, ernst bleiben, so lange die allgemeine Stimmung in Frankreich nicht derart sei, daß man rückhaltlos die durch die internationalen Verträge geschaffene Lage anerkenne. Auf den Frieden hinzuwirken, habe die elsässisch-lothringische Bevölkerung gegenwärtig durch die Wahlen die beste Gelegenheit. Solange bei den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke die Ueberzeugung nicht durchgedrungen sei, daß Elsaß-Lothringen die Wirkung des Frankfurter Vertrages voll anerkenne, könne das Land nicht hoffen, den anderen deutschen Staaten gleichgestellt zu werden.

Pforzheim, 10. Febr. Der am verfloffenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 257 Pferden, 3 Fohlen, 773 Stück Großvieh und 5 Stück Kleinvieh besetzt. Der Handel hätte sich im Allgemeinen etwas lebhafter gestalten dürfen. Die Preise erlitten gegen die vorhergegangenen Märkte keine Veränderung. (Bl. B.)

Württemberg.

Der Staatanzeiger Nr. 34 bringt den Verwaltungsbericht der Kgl. württembergischen Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1885/86. Herausgegeben von dem R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten. Stuttgart, Verlag der J. B. Metzger'schen Buchhandlung 1887.

Auf die Bekanntmachung der württ. Hypothekbank, Staatsanz. Nr. 30 S. 188 betr. Verlosung von 4%igen

Pfandbriefen machen wir besonders aufmerksam. Versicherungen gegen diese am 15. Febr. stattfindende Verlosung übernehmen Dörtenbach & Komp. und Stahl & Federer in Stuttgart.

Von Herrn Moriz Mohl bringt der Staatsanz. das nachstehende Schreiben zur Kenntnis der Wähler des ersten Wahlkreises für die bevorstehende Reichstagswahl:

Meine verehrtesten Herren! Da man als Wähler seine Pflicht nur in Person durch Abgabe eines Wahlzettels bei der Wahlbehörde thun kann, und es dann für Erörterungen zu spät wäre, so werde ich Ihre Entschuldigung finden, wenn ich in meinem 86. Lebensjahre mich in Ihre thatkräftige Mitte führen lasse werde, nicht etwa, um eine Diskussion herbeizuführen oder eine Rede zu halten, sondern um für Herrn Kommerzienrat Siegle als Kandidaten für die Reichstagswahl meine Stimme abzugeben. Herr Siegle wird, wie Sie wissen, für das Septennat und für die volle Annahme des Reichsgesetz-Entwurfs zur militärischen Sicherstellung des Friedens, im Einklange mit dem größten Feldherrn, dem großen Generalfeldmarschall Grafen von Moltke und mit anderen militärischen Autoritäten stimmen. Herr Siegle wird damit im höchsten Grade das Interesse aller Klassen des deutschen Volkes, besonders aber auch im volkswirtschaftlichen Interesse aller landwirtschaftlichen, gewerblichen und Arbeiterklassen handeln, da der Friede ernährt, der Krieg aber verzehrt, und letzterer namenloses Elend und Unglück der Nation im Schoße trägt. Man bedenke unter anderem nur, wie der Krieg alle überseeischen Verbindungen und die so großartig entwickelten Ausfuhr-Interessen Deutschlands zu Grunde richten würde! Den Frieden zu schützen, Krieg zu verhindern, dies war ja aber der ganze Zweck des letzten Militär-Gesetzentwurfes, welchen die Mißgriffe der Mehrheit des jetzt aufgelösten Reichstages vereitelt haben. Dies sollte doch jeder Denkende in Deutschland würdigen. Möchten doch in dieser unendlich wichtigen Angelegenheit alle ferneren Mißgriffe vermieden werden. Der Unterzeichnete kann sich diesen Wunsch um so unbefangener erlauben, da seinerseits jede Möglichkeit einer Reichstagskandidatur durch sein hohes Alter und seine Gesundheitsverhältnisse vollkommen ausgeschlossen wäre. Moriz Mohl.

Stuttgart, 6. Febr. Wie in früheren Jahren werden der König und die Königin wieder nach der Abreise von Nizza einen kurzen Uebergangs-Aufenthalt an einem der schweizerischen oder italienischen Seen nehmen. In Aussicht genommen ist Duchi am Genfer See oder Stresa am Lago Maggiore. Vor der Hand ist der Aufenthalt in Nizza bis Ende April geplant.

Stuttgart. Das Dienstmädchen eines hiesigen Ingenieurs hatte bei Ausbesserung der Unterbekleider desselben die Nadel mit einem kleinen Fadenreste stecken lassen. Einige Tage nachher stellte sich bei dem Dienstherrn eine bedeutende Geschwulst in der Wadengegend ein, die zuletzt solche Dimensionen annahm und so bössartig wurde, daß der Mann mehrere

Wochen im Bett sich nicht vom Plage rühren konnte, ohne die heftigsten Schmerzen zu empfinden. Als nun der Arzt die Geschwulst eines Tages aufschnitt, fand sich darin die Nadel samt dem Faden vor. Dieselbe hatte sich auf anscheinend schmerzlose Weise durch die nerven- und gefäßlosen Zellengewebe der Oberhaut in die Wadenmuskeln Eingang verschafft.

Stuttgart, 3. Febr. (Schaden durch Schneebruch.) Um sich eine ungefähre Vorstellung davon zu machen, welche Zerstörung die Schneefälle zu Ende des vorigen Jahres an den Bäumen verursacht haben, möge man erfahren, daß in dem Gesamtbezirke der Bopserwaldungen, sowohl was dem Staate als der Stadt gehört, die Summe des gefällten und noch zu fallenden Holzes dem Vernehmen nach auf etwa 2000 Raummeter geschätzt werden kann.

Stuttgart, 8. Febr. Auf Veranlassung des Medizinalkollegiums hat das k. Amtsgericht resp. die k. Stadtdirektion gegen alle jene Zahntechniker, die sich Zahnärzte oder in der Schweiz oder in Amerika approbierte oder promovierte Doktoren nennen, Strafbefehle erlassen und den Einzug der an den Häusern angebrachten Schilder angeordnet. Nach der Auffassung des Medizinalkollegiums müssen Zahntechniker, sofern sie sich Zahnärzte nennen, deutsche Universitäten besucht und die Berechtigung, den Dokortitel zu führen, in Deutschland erlangt haben. Die Gerichte Deutschlands differieren bekanntlich hinsichtlich der rechtlichen Auffassung dieser Frage. Die durch das Vorgehen des Medizinalkollegiums betroffenen Zahntechniker wollen deshalb einen Beschluß des Reichstags über die Berechtigungsfrage herbeiführen.

Stuttgart, 10. Februar. Gestern mittag ist der Tierarzt Eberhardt hier dadurch verunglückt, daß er mit seinem Gefährt in der Bahnhofstraße einem Straßenbahnwagen begegnete, wobei die Pferde des r. Eberhardt scheuten und mit dem Gefährt seitwärts rannten, wodurch zuerst dessen Knecht aus dem Gefährt geschleudert wurde und einen Arm gebrochen hat. Hierauf wollte Eberhardt selbst die Zügel der Pferde ergreifen, was ihm aber nicht gelang, da die Pferde forttranteten, wobei auch r. Eberhardt aus seinem Gefährt und mit dem Kopf an ein Rad geschleudert wurde, worauf er sofort bewußtlos in eine benachbarte Wohnung verbracht wurde, woselbst er nach etwa einer Stunde gestorben ist. (S. M.)

Stuttgart, 11. Febr. Die beiden vermählten Konditorlehrlinge haben sich wieder eingestellt: sie hatten einen Ausflug nach Straßburg unternommen, von dem sie gestern abend 10 Uhr zurückkamen.

Die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt gehen damit um, die dortige Gasfabrik für die Stadt zu erwerben. Bei einem Kaufpreis von 130 000 M. bar erwartet man einen jährlichen Reingewinn von ca. 20 000 M. Indes war in einer vom Gemeinderat veranlaßten Versammlung der Bürgerchaft die Stimmung entschieden gegen das Projekt, dabei wurde namentlich die Konkurrenz des elektrischen Lichtes hervorgehoben.

Leuenbürg nach
Pailon. Der
solches gegen
Fr. Hummel.
STUTTGART
reuzliche
ualität.
LADE.
en,
schinen,
ner,
g bei
Benfte,
ndenmacher.
ark
Spflege gegen
er Knöller.
tenbürg.
nschaft.
Februar
hr
umlung
brauerei statt.
g:
oro 1886 und
nde.
ffes und des
ung des Con-
der unter Hin-
eingeladen.
Ausshuf.
Suppe
z. Sonne.
J. gegen Ge-
chenen Worte
Neuweilet
d.
n Kreppler.
ein
k. Meeh.



Neuenbürg, 10. Febr. Einseher dieses erlaubt sich, auf das in diesen Blättern enthaltene Programm für das Konzert des Kirchenchors und Liederkranzes am Samstag den 12. d. M. ganz besonders hinzuweisen. Dasselbe enthält neben den Chören, worunter einige für die gegenwärtige Zeit besonders passende, 2 vierhändige Klaviervorträge, Compos. von Mozart und von Weber, 2 Duette für Sopran und Alt von Mendelssohn und Rubinstein und in 2 Pöcken, 4 schöne Lieder, gesungen von Hrn. Merklin aus Pforzheim. Wenn auch aus der Anzeige der Dirigent des Konzerts nicht ersichtlich, so ist doch als solcher Hr. Schullehrer Schramm bekannt, dessen angestregten energischen Bemühungen es in den letzten Wochen gelungen ist, das Konzert, so wie es das Programm zeigt, zu Stande zu bringen. An zahlreichen Gesangsfreunden wird es am Samstag nicht fehlen; sie unterstützen und anerkennen zugleich das Bestreben der beiden Vereine, unter ihrem bewährten Dirigenten dem weiteren Publikum von Zeit zu Zeit eine musikalische Unterhaltung zu bieten.

Ausland.

Paris, 9. Febr. Die Kammer genehmigte das Einnahmehudget und begann die Beratung der außerordentlichen Ausgaben. Sie genehmigte debattelos die Kredite von 86 Mill. für das Kriegsministerium und die 30 Mill. für die Marine.

Miszellen.

Ein aufgefangener Brief.

Ein Erlebnis aus 1870.
(Fortsetzung.)

Es ist nun über zehn Jahre her, als ich sie wenige Tage vor meiner Abreise aus Paris zum letzten Male sah. Sie wollte immer nicht glauben, daß ich abreisen würde, sie lachte mich aus, wenn ich davon sprach, und sagte mir:

„Es gefällt Ihnen ja viel zu gut bei uns. Glauben Sie denn, daß Sie interessanter werden dadurch, daß Sie sich beständig als einen Gegenstand hinstellen, dessen Verlust uns unmittelbar bevorsteht? Sie bleiben bei uns und zwar dauernd. Ich bitte.“

„Fräulein Hortense,“ erwiderte ich, „es giebt nur eine Möglichkeit, welche mich in meinem festen Beschluß, in mein Vaterland zurückzukehren, wankend machen könnte.“

„Und diese Möglichkeit wäre?“ fragte sie ohne alle Geziertheit.

„Darauf kann ich Ihnen keine Antwort geben. Ich müßte befürchten Ihnen zu mißfallen, wenn ich diese Möglichkeit mit Ihnen erörterte, und ich wünschte doch lebhaft, bei meinem Abschied doch wenigstens die Genugthuung zu haben, daß Sie auch fernerhin mit ungetrübter Freundlichkeit meiner gedenken.“

Hortense richtete ihre großen, blauen Augen auf mich, sah mich eine Weile schweigend an und sagte dann sehr langsam und mit Betonung eines jeden Wortes:

„Ich glaube, Sie zu verstehen. Am 25. März ist mein Geburtstag, Sie wer-

den eingeladen werden, ich reserviere Ihnen die erste Quadrille und dann werde ich Ihnen sagen, ob sie abreisen sollen oder nicht. Was auch geschehen möge, Sie wissen, wie ich von Ihnen denke, und wissen, daß ich Sie nie vergessen werde.“ Sie reichte mir die Hand, die ich langsam an meine Lippen brachte, ohne daß sie dieselbe zurückziehen versucht hätte.

Ich stand auf, nahm meinen Hut, verbeugte mich zereemoniell und sagte beim Abschied: „Auf Wiedersehen am 25. März.“

Als ich mich auf der Straße befand, wandte ich mich noch einmal nach dem Hotel de Nanteuil um und gewährte, Hortense, die am Fenster stand und mir nachsah. Ich bemerkte auch eine Bewegung mit dem Taschentuch, und es schien mir fast, als ob sie mit demselben ihre Augen trocknete. Ich ging trotz der empfindlichen Märzkalte langsamer als sonst die Rue de Seine entlang — das Hotel des Vicomte liegt in dem Aristokratenviertel, dem Faubourg Saint Germain — und überlegte mir Alles, was vorgefallen war. Kein Zweifel, ich hatte eine verschämte Liebeserklärung gemacht, ohne es eigentlich zu wollen, und Hortense hatte dieselbe recht liebenswürdig aufgenommen. Dies Bewußtsein genügte, um den bisher verborgenen Funken zu heller Leidenschaft anzufachen. In diesem Augenblick liebte ich Hortense so wahr, so aufrichtig, wie man lieben kann — ich war davon wenigstens tief durchdrungen — und die nüchternen Erwägungen des Verstandes vermochten die hell aufstodernde Flamme nicht zu erstickten. In nüchternen Erwägungen war allerdings vollauf Grund vorhanden. Sie, die reiche Erbin, die Trägerin eines großen Namens, die begehrte Schönheit der edelsten Sprossen Frankreichs, ich, ein deutscher Philolog, der im fünften Stockwerk der Rue Richer eine zwar gemüthliche, aber höchst beschränkte Wohnung, nämlich ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer, inne hatte, ohne Namen ohne Vermögen, sechs- undzwanzig Jahre alt, mit einer bescheidenen Gegenwart und einer ganz ungewissen Zukunft — die Partien waren nicht gleich verteilt.

Uebermorgen also war ihr Geburtstag! Ich bestellte ein sehr elegantes Bouquet und jattelte meinen Pegasus. Die himmlische Freude, welche ich empfand, einem lebenswürdigen, schönen, reizenden Kind wirkliche Teilnahme einzusprechen, und das Ungeheim meiner eigenen Leidenschaft verhinderten nicht, daß ich am 24. abends bis tief in die Nacht hinein schlechte Verse machte und in Ermangelung der Fähigkeit, Reime zu Gedanken zu finden, Gedanken zu Reimen machte. Die stereotype Einladung: „Herr K. K. wird gebeten, den Abend des 25. bei dem Vicomte de Nanteuil zuzubringen. Man wird tanzen,“ hatte ich pünktlich erhalten. Am 25. zur Besuchsstunde gegen Mittag fuhr ich mit einem Strauß und dem Gedicht, das ich verstoßen in der Tasche geborgen hatte, bei dem Vicomte vor.

(Fortsetzung folgt.)

Bei bösen Menschen und bei bösen Hunden
scheu
Das Schweigen mehr als ihr Geschrei.

Gruch vom ama Schwoda an'n deutsche Michel: Wack 'uf Michel!

Wack' uf und lauf was d' laufa laich' hoch äbba net vernomma?
Dah nächstens wieder über'n Rhei' D' Franzosa wellat tomma?

S'isch döhmol net no' so a' G'schwäg Da laich' de druf verlassa — Der Bismard hot's so selber g'sait Un' der wurd do' net g'spassa!

D'rüm sag' i' — lauf was d' laufa laich' Doin Schloifrod häng an' Nagel Soost kommt a' Wetter über Nacht Mit Donner und mit Hagel!

An ann'ers als vo oba ra' Dös trifft der Weib un' Kinder, Dös nemmt der aus'm Viehstall furt Doi Ohsa, Schof und Rinder!

Drom waidle! jiah' dein Kittel a' Uf's Rothhaus gang, zum Wähla — Der Kaiser selber bittet d'rom Witt' s' Leba deam vergäle?

Jez isch' er bal' voll 90 Johr' Und möcht' no' dös d'erleba Daß mer am hilft derzua — em Reich An' festa Frieda z'geba!

Was hot's no Bluat tost' dozumol Dui Dihot z'amma z'knopfa Jez' reisep's ällweil wieder dra' So arg se lennt, die Tropfa!

Dia könnel's net vertraga halt Daß sia nex sollet getta — D'rüm saget sie zu Kellem „Noi!“ Und wisset nex als z'ichelta!

Se möchtet gern am Ruader foi, Do soll ons Gott bewahra — Dia thätet jo dös Fuhrwert g'rad Da Abhang n'onter fahre!

Na! soweit sem' mer doch no net, Sell wär' a' sch's Negiera — Jo! wenn mar mit der Jongaspis Alloi an' Krieg könn' sähra!

No hätt' a' mar zwoi General Dia's uf der Welt gäd' loine — A' Mol'ke un' a' Schelladorf Dös wäret g'rad no G'moine!

Dös Maule, dös hilft aber nex As brengt da hella Schada — Was mar jez' ha'n muaf, isch' a' Heer Bo' tüchtige Soldate!

Un' dozua braucht mer an' doi Stimm Dia muascht am Kaiser geba Wann d' witt, daß laich' in guter Ruah Im Frieda weiter leba!

An d' Urna lauf — was d' laufe laich' Un' wähl' an' Reichsgetreua — Die Rotha un' die Schwarzza tof' So viel se wellat schreia!

Was dia scho Kelles g'sendigt hend Dös ist jo net z'ermessa — Un' wann de's fort so wurscha losch't Muasch' an' ihr Suppa'n essa!!

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 8. Februar 1887.

20-Frankenstücke . . . 16 M 6 S

Mit einer Beilage:

Reichstagswahlbriefe für Stadt und Land.

Anze

Nr. 25.

Erscheint Diensta im Bezirk viert

für die M

Höher meinen schriftlic G Kosten in Neuenbürg Lusttra ausgedrückt — „A

beim Kameralan Am gl welcher die Sul Offerte sind Tüchtigkeit Den 1

K. Kame
Im Mona
vo
Frey, Karl, Ba
von
Müller, Gottl.
Vollmer, Andre
Müller, Gottlob
Vollmer, Gottlo

von C
Zoll, Jakob, M
von
Kloz, Christian,
von V
Rein, Jak., Wal
Burkhard, Jak.,
von
Weiß med. Dr.
Schönthaler, Ch
Großmann, Ma
von
Schürle, Johs.
J. P.

Holz

Mittwoch der vorm werden aus dem 326 St. Lar 372 auf dem Rathau wozu Liebhaber

